



Staubkind

Vielen Dank an euch beide für eure Einschätzungen und dass ihr euch die Zeit genommen habt, diesen Text zu lesen.

Ich mag es eigentlich nicht, wenn Autoren zu Kritik an ihren Werken großartig Stellung nehmen, weshalb ich nun einige eurer Vorschläge kommentarlos annehme.

Zitat: Ich blicke zurück und sehe nur Staub. Staub geboren aus der Asche, den Überresten meiner Kindheit. Asche entstanden aus Feuer, das mein Vater stets aufs Neue entfachte. Asche aus dem Feuer, das meine Mutter nicht zu löschen vermochte, nicht zu löschen gedachte.

Ich blicke zurück und sehe nur Staub. Den Staub der Ruinen meines kindlichen Wahnsinns. Den Ruinen zerbrochener Träume und Hoffnungen. Noch heute höre ich die Schreie derer, die dies einst Heimat nannten.

Ich blicke zurück und sehe nur Staub. Staub, der mir Tränen in die Augen und ein Lächeln ins Gesicht treibt. Der mich beruhigt und aufwühlt, in dem ich alles sehe. Der nichts ist, den ich fort wünsche, der mich nie verlassen darf.

Ich blicke zurück. Dort liegt ihr nun, dort liegst auch du. Du, die du zu spät kamst, das Feuer zu löschen, die Ruinen zu retten, ins Chaos Ordnung zu bringen. Auch du wie all die Anderen bist der Staub, der mich verfolgt und den ich suche.

Ich blicke nach vorn und sehe...nichts.

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).